



1

Bevor ihr mit den Planungen eures deutsch-russischen Jugendaustauschs beginnt, gilt es zunächst, Grundlegendes der internationalen Jugendarbeit zu klären. Was ist eigentlich internationale Jugendarbeit und welche Ziele verfolgt sie? Welche Formen der internationalen Jugendarbeit gibt es und was gehört nicht zu einem Jugendaustausch? Wer koordiniert die Jugendarbeit in Deutschland und Russland und wie alt dürfen Teilnehmer eigentlich sein, um an Jugendprojekten partizipieren zu können?

Vorrede erspart Nachrede:

Jugendaustausch und Jugendarbeit im Allgemeinen

Jugendaustausch – was ist das eigentlich?

Unterstützung von „ganz oben“

Formen und Sonderformen des Jugendaustauschs

Jugendarbeit in Deutschland und Russland

Koordination der Jugendarbeit

Jugendaustausch – was ist das eigentlich?

Internationale Jugendarbeit, Jugendaustausch, Jugendbegegnung... Es gibt viele Bezeichnungen für die gemeinsame Projektarbeit junger Menschen aus verschiedenen Ländern. Auch die Meinungen darüber, was das Ziel einer solchen Begegnung sein sollte, gehen auseinander. So stehen für die einen der Abbau von Vorurteilen und das Kennenlernen einer anderen Kultur oder Lebensweise im Vordergrund, während andere Jugendliche zum Erfahrungsaustausch, zur Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit oder zum Überwinden bestehender Grenzen anregen möchten.

So unterschiedlich wie die Ansichten und Bezeichnungen sein mögen, haben sie dennoch alle einen gemeinsamen Kern. Internationale Jugendarbeit kann als Überbegriff für verschiedene

Formen dieser Arbeit verstanden werden. In jedem Fall bezieht er sich auf die Arbeit mit jungen Menschen aus mindestens zwei unterschiedlichen Herkunftsländern, die durch den gegenseitigen Kontakt wichtige interkulturelle Erfahrungen sammeln können. Die internationale Arbeit muss aber nicht zwingend über die Grenzen eines Landes hinausgehen. So kann es sich dabei z. B. auch um eine längerfristige Stadteilarbeit handeln, die Angehörige unterschiedlicher Kulturen verbindet.

Der Begriff „interkulturell“



In vielen Bereichen wird heute ganz selbstverständlich von interkultureller Arbeit, interkulturellen Festen oder



interkulturellen Projekten gesprochen. Doch was sich hinter diesem Begriff „interkulturell“ verbirgt, hängt im gewissen Maße auch von dem gesellschaftlichen oder wissenschaftlichen Bereich ab, in dem er verwendet wird. So bezieht sich die Pädagogik vor allem auf die Arbeit an Schulen, in Stadtteilen oder auf Jugendbegegnungen, bei denen Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern zusammenkommen. Während sich die Ethnologen auf die Wechselbeziehungen zwischen dem Eigenen und Fremden sowie auf die Grundstrukturen der einzelnen Kulturen konzentrieren.

Im Kern geht es jedoch immer darum, wie Menschen aus unterschiedlichen Kulturen verständnisvoll miteinander umgehen können, um konstruktiv zusammenzuleben und den Alltag gemeinsam zu gestalten. Bei interkulturellen Projekten geht es in hohem Maße auch immer darum, die anderen besser verstehen zu lernen und Unterschiede zu akzeptieren.

Eine internationale Jugendbegegnung sowie der Jugendaustausch beinhalten hingegen immer die grenzüberschreitende Arbeit. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um Projekte, die für einige Tage in einem der Länder stattfinden, aus dem ein Teil der teilnehmenden Jugendlichen kommt. Unter einem Jugendaustausch kann darüber hinaus auch eine längerfristige Partnerschaft zweier Organisationen verstanden werden, die regelmäßig Jugendbegegnungen durchführen. Aber auch hier ist das tatsächliche Zusammentreffen der Jugendlichen auf einen bestimmten Zeitraum begrenzt. Meist sind es nicht mehr als zwei bis drei Wochen. Die Teilnehmenden bleiben aber über die gemeinsame Zeit hinaus in Kontakt und sehen sich ggf. im Partnerland zu einem späteren Zeitpunkt wieder. Hier ist also der Aspekt der Gegenseitigkeit ganz besonders gegeben.



Der Begriff „Gegenseitigkeit“

Das Prinzip der Gegenseitigkeit beinhaltet, dass euer Austausch im Rahmen einer längerfristig angelegten Partnerschaft stattfindet, bei der beide Organisationen aktiv an der Entwicklung und Durchführung des gemeinsamen Programms sowie dessen Finanzierung mitwirken. Gegenseitigkeit bedeutet außerdem, dass die Anzahl der Begegnungen in Deutschland und Russland gleich verteilt und aus beiden Ländern ungefähr gleich viele Teilnehmer dabei sind.

Auch wenn in diesem Praxishandbuch immer von deutsch-russischen Austauschen die Rede sein wird, gibt es neben den binationalen natürlich auch viele tri- und multilaterale Begegnungen. Letztere finden häufig im Rahmen von Festivals oder Jugendkonferenzen statt. Auf inhaltlicher Ebene erhalten Jugendliche und junge Erwachsene

die Möglichkeit ein oder mehrere andere Länder durch den direkten Kontakt zu Gleichaltrigen kennen zu lernen. Dadurch werden verschiedene Formen des Lernens gefördert. Hierbei stehen vor allem soziale, emotionale und moralische Aspekte im Vordergrund. Darüber hinaus ist jeder Teilnehmende eines Austauschs auch immer ein Vertreter bzw. Botschafter seines Landes, wodurch sich die Jugendlichen immer auch mit ihrer eigenen Identität bzw. Nationalität auseinandersetzen müssen und somit vielleicht auch ganz neue Aspekte der eigenen Kultur entdecken.



Häufig sind Jugendbegegnungen, die im Ausland stattfinden, für die Teilnehmer attraktiver als ein Austausch im eigenen Land, da man mit einer Reise in die Fremde mehr Abenteuer und Aufregung verbindet, als in der Gastgeberrolle in der Heimat. Meist stellen die Jugendlichen erst nach



der Begegnung fest, wie viel sie auch zu Hause über die Kultur der Gäste lernen konnten. Die größte Überraschung dürften aber die vielen neuen Erkenntnisse über das eigene Land sowie die heimische Kultur und Lebensweise sein. Diesen Aspekt solltet ihr bei der Vorbereitung mit einkalkulieren und vor allem nutzen, wenn ihr nach Teilnehmern für euren Austausch sucht.

Unterstützung von „ganz oben“

Regierungen vieler Länder schließen untereinander Partnerschaftsabkommen zur Unterstützung/Förderung des Jugendaustauschs. Die Regierungen möchten damit das bessere Verständnis fremder Kulturen sowie die Völkerverständigung fördern und dazu beitragen, dass Jugendliche das gesellschaftliche Leben aktiv mitgestalten. Gerade der Aspekt der Völkerverständigung spielt auf politischer Ebene eine sehr wichtige Rolle.

So entstand nach dem zweiten Weltkrieg das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW), um junge Menschen der vormals verfeindeten Länder wieder näher zu bringen und um die freundschaftliche Verbindung zwischen Deutschland und Frankreich durch positive persönliche Erlebnisse zu untermauern. Nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Regime in Mittel- und Osteuropa entstanden das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW) sowie Tandem als Koordinierungszentrum für den deutsch-tschechischen Jugendaustausch. Auch Deutschland und Russland haben im Jahr 2004 ein Partnerschaftsabkommen zur Förderung des deutsch-russischen Jugendaustauschs vereinbart, aus dem die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch auf deutscher Seite und das Nationale Koordinierungsbüro für den deutsch-russischen Jugendaustausch auf russischer Seite hervorgegangen sind.

Alle genannten Einrichtungen fördern den Jugendaustausch nicht nur finanziell, sondern bieten allen Interessierten auch umfangreiches Informationsmaterial über das jeweilige Partnerland und beraten bei der Partnersuche sowie der Organisation von Begegnungen.

Auch in Russland hat der Jugendaustausch eine lange Tradition. Zu Zeiten der Sowjetunion gab es vor allem enge freundschaftliche Beziehungen zwischen den einzelnen Republiken, aber auch zu anderen sozialistischen Ländern. Besonders bekannt sind die internationalen Sommerlager Artek und Orłjonok, wo sich jährlich Pioniere aus vielen verschiedenen Ländern trafen. Außerdem gab es z. B. zwischen der DDR und der Sowjetunion Freundschaftszüge. Das waren Sonderzüge, in denen jedes Jahr junge FDJ- oder Komsomolmitglieder mitfuhren, um im jeweils anderen Land mit Partnerorganisation zusammen-

zutreffen. Neben kulturellen Veranstaltungen stand auch immer das Kennenlernen der politischen Jugendarbeit auf dem Programm. Diese Sommerlager oder Reisen standen allerdings nicht der breiten Masse offen, sondern richteten sich meist an besonders gute Schüler, Funktionärskinder oder politisch sehr engagierte Jugendliche.

„Abkommen zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Russischen Föderation über jugendpolitische Zusammenarbeit“



Am 21.12.2004 wurde in Schleswig das Abkommen über die jugendpolitische Zusammenarbeit beider Länder unterzeichnet. Darin wird die Bedeutung des Jugendaustauschs zwischen den beiden Ländern hervorgehoben, weshalb sowohl in Russland als auch in Deutschland besonders die Herstellung von Kontakten, gegensei-



tige Besuche und Erfahrungsaustausche zwischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen gefördert werden soll.

Darüber hinaus wurde in dem Abkommen zum einen die Einrichtung des „Deutsch-Russischen Rates für jugendpolitische Zusammenarbeit“ (Jugendrat) beschlossen, der die inhaltlichen Schwerpunkte der Zusammenarbeit und die förderpolitischen Leitlinien für den Austausch festlegt. Zum anderen sollten auf beiden Seiten Koordinierungsbüros geschaffen werden, die als landesweite Ansprechstelle und Förderer für Schulen und Träger, die einen Jugendaustausch durchführen wollen, dienen sollen. Für die Büros wurden zudem Kuratorien berufen, die Empfehlungen über die generelle Ausrichtung und Schwerpunkte der Arbeit des jeweiligen Koordinierungsbüros sowie zu deren Zusammenarbeit geben.

Zum Nachlesen findet ihr das gesamte Abkommen sowohl in russischer als auch in deutscher Sprache z. B. unter www.russisch-lehrer.de/Materialboerse.html

Nicht nur die Regierungen schließen Verträge über die gemeinsame Zusammenarbeit. Wenn ihr einen Partner in Russland bzw. in Deutschland gefunden habt, mit dem ihr euch in den nächsten Jahren einen Austausch vorstellen könnt, ist es nicht unüblich ebenfalls einen Partnerschaftsvertrag abzuschließen. So wissen beide Seiten, über welche Möglichkeiten der jeweilige Partner verfügt und welche gemeinsamen Interessen bei der Durchführung von Jugendbegegnungen bestehen.




Formen und Sonderformen des Jugendaustauschs

Schaut man sich bestehende Austauschprojekte an, erscheint die Vielfalt schier unendlich. Im Folgenden möchten wir euch eine kurze Übersicht über mögliche Formen der internationalen Jugendbegegnungen geben.

■ Jugendaustausch zum gegenseitigen Kennenlernen

Bei dieser Form der Begegnung stehen das Kennenlernen der Jugendlichen untereinander sowie die Kultur und des Landes der Gastgeber im Zentrum der gemeinsamen Zeit. Die Teilnehmenden gestalten ihre Freizeit zusammen, in der sie z. B. die Stadt der Gastgeber erkunden, erste sprachliche Barrieren überwinden und einen grundlegenden Einblick in das Leben der Partnergruppe erhalten. Häufig beginnt auf diese Weise der Austausch zwischen zwei Jugendgruppen oder Vereinen und bietet gerade jungen Teilnehmenden die Chance, erste interkulturelle Erfahrungen zu machen.

Bei dieser Form der Begegnung muss es sich nicht unbedingt um zwei feste Jugendgruppen handeln. Die Begegnung kann für alle Interessierten frei ausgeschrieben sein.



Gastfamilienaufenthalte oder auch „home hospitality“ sind einfach und günstig zu organisieren, wenn ihr den Teilnehmern einen möglichst authentischen und guten Einblick in die andere Kultur vermitteln wollt. Manchmal reicht es, eine Luftmatratze aufzupusten oder die Schlafcouch im Wohnzimmer zu beziehen. Die Gäste könnt ihr gemeinsam mit den Eltern der gastgebenden Jugendlichen vom Flughafen oder Bahnhof abholen und dann geht es für alle erst einmal nach Hause in die Familien. Wenn ihr die Begegnung kurz vor Ferienbeginn legt, können die Gäste – nach Absprache mit den Lehrern natürlich – noch einen Einblick in den Unterricht des Gastlandes bekommen, bevor eure Gruppe gemeinsam an einen Dritort z. B. eine Jugendherberge oder ein Zeltlager fährt.

Durch den Aufenthalt in den Familien, wird für die Gäste auch der Alltag und das Familienleben im Gastland erlebbar. Wie ist ein Wohnzimmer in Deutschland bzw. Russland eingerichtet? Wer geht



mit dem Dackel spazieren und was gibt's zum Frühstück? Fragen die endlich eine Antwort finden! Gastfamilienaufenthalte kosten wenig und stellen, wenn alle Familien einverstanden und gut vorbereitet sind, eine wertvolle Bereicherung der Jugendbegegnung am Drittort dar.

■ Jugendaustausch zu einem bestimmten Thema

Liegt dem Jugendaustausch ein bestimmtes Motto bzw. Thema zugrunde, arbeiten die Jugendlichen während der Begegnung an einem konkreten Projekt. Dabei geht es natürlich nicht nur um die inhaltliche Arbeit, sondern auch um den interkulturellen Austausch, da jeder Teilnehmende eine andere Herangehensweise mitbringt oder neue Informationen beisteuern kann.

Die Wahl des Themas hängt ganz entscheidend von den Interessen der Jugendlichen bzw. der Organisationen ab, die am Austausch beteiligt sind. So erstreckt sich die

Projektbandbreite von politischen über umweltbezogenen hin zu geschichtlichen oder sozialen Inhalten.

Wie die Jugendlichen das Thema bearbeiten, kann dabei ganz individuell mit ihnen abgesprochen werden, ist aber auch gleichzeitig von den technischen Möglichkeiten abhängig, die zur Verfügung stehen. Eine gemeinsame Fotoreportage ist z. B. immer eine schöne Möglichkeit, das Projekt später auch Unbeteiligten zu präsentieren.

Auch bei dieser Form der Jugendbegegnung muss es sich nicht unbedingt um eine feste Gruppe handeln, die sich bereits vor dem Projektbeginn kennt. Vielmehr werden solche Austausche häufig von den organisierenden Trägern frei ausgeschrieben.

■ Begegnung zweier Jugendgruppen mit gleichen Interessen

Im Gegensatz zu den ersten zwei Begegnungsarten handelt es sich

hier um zwei feste Jugendgruppen, die sich auch ohne den Austausch mit der Partnergruppe regelmäßig treffen. Dies ist z. B. bei Theatergruppen, Pfadfindern oder Sportmannschaften der Fall. Treffen sie sich mit ihrer Partnergruppe, dient das gemeinsame Hobby als verbindendes Element. Häufig steht dieses dann auch im Mittelpunkt der Begegnung, so dass die Jugendlichen die Möglichkeit haben, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen.

■ Workcamps

Bei Workcamps treffen sich junge Menschen, die ein anderes Land und dessen Menschen gern durch praktische Arbeit kennen lernen möchten. So entstehen während der Workcamps z. B. neue Spielplätze, Wanderwege, Fotoausstellungen oder es werden Kriegsgräber gepflegt. In den meisten Fällen ist der Arbeitseinsatz auch mit passenden thematischen Einheiten verbunden. So können die Jugendlichen z. B. bei einem Work-

camp in einer Gedenkstätte oder auf einem Friedhof mehr über die Geschichte und die Politik beider Länder lernen.

„Roof“ BMX rockt Udmurtien



2 Mädchen und 10 BMX-Jungs aus Berlin besuchten 2008 Udmurtien, eine in Deutschland kaum bekannte Region in Russland, um in der Industriestadt Ischewsk mit dortigen BMX-Sportlern eine Minirampe für BMX und Skateboard zu bauen. Diese wurde zum Kernstück eines neuen Skateparks am Stausee von Ischewsk. Der Höhepunkt des Besuchs war die Eröffnung des Parks mit einem BMX- und Skate-Contest sowie einer Benefizparty für das Straßenkinderprojekt „Neues Licht“ in Ischewsk. Doch damit der Plan überhaupt in Erfüllung gehen konnte, leisteten russische und deutsche Projektpartner viel Vorarbeit. Die Erfahrungen und das Know How beim Ausbau der Roof BMX Halle in Berlin-Marzahn, die Jugendliche und Streetworker mit viel Engagement errichtet haben, sollten an die junge Ischewsker Skaterszene weitergegeben werden. „Damit die Rampe in



wenigen Tagen befahrbar ist, werden wir alle mächtig anpacken müssen, immerhin werden 15.000 Schrauben, 100m² Fläche und 3 Raummeter Holz verarbeitet.“, sagte der für die Organisation verantwortliche Streetworker aus Berlin-Marzahn. Geldgeber zur Finanzierung der Reise, des Baumaterials sowie der Eröffnungsveranstaltung fanden sich auf beiden Seiten sowohl bei öffentlichen Einrichtungen als auch bei privaten Unternehmen. Das benötigte Baumaterial stammte aus dem Sägewerk der Selbsthilfe-gruppe „Neues Licht“, die von ehemaligen Drogenabhängigen gegründet wurde und u. a. die Straßenkinder von Ischewsk betreut. Für das darauffolgende Jahr ist auch gleich eine neue Begegnung geplant, dann aber bei dem deutschen Partner in Berlin.

Umweltschutz trifft traditionelle indigene Kultur aus Westsibirien

Eine Jugendgruppe der Naturjugend führt bereits seit 2004 regelmäßig Jugendbegegnungen mit einer Gruppe aus dem autonomen Gebiet Chanty-Mansijsk in Westsibirien durch. Im Jahr 2006 reiste deutsche Gruppe nach Westsibirien, 2007 kamen 12 Jugendliche aus Sibirien nach Deutschland. Bei diesem Besuch war es das Ziel, die traditionelle Kultur der

indigenen Bevölkerung Westsibiriens für Menschen in Deutschland erlebbar zu machen. Dazu brachten die Teilnehmer traditionelle Kleidung und Musikinstrumente, Spiele, Lieder und Geschichten aus Sibirien mit. Hauptattraktion war ein traditionelles Zelt (ein Tschum), wie es schon seit Jahrhunderten von den Rentiernomaden in Sibirien genutzt wird. Diese Materialien wurden an drei Orten genutzt: Hannover, Berlin und im Wildniscamp im Nationalpark Bayerischer Wald. In Hannover fanden Ferienpassaktionen für Kinder statt, in Berlin ein sibirischer Abend für Erwachsene und zum Abschluss wurde das Zelt im Wildniscamp dauerhaft aufgebaut, wo es Kindern und Jugendlichen als Unterkunft dienen und sie gleichzeitig dazu anregen soll, sich mit Sibirien und den dort lebenden Völkern zu beschäftigen. Ab 2009 wird über den Europäischen Freiwilligendienst jemand von der sibirischen Partnerorganisation für ein Jahr im Nationalpark mitarbeiten, um das Projekt zu unterstützen. Gleichzeitig lernten die Gäste während ihres Deutschlandbesuchs viel über nachhaltigen Tourismus, dessen Umsetzung auch für ihre Heimatregion sehr interessant ist, so dass beide Partner nach der Begegnung angefangen haben, an einem nachhaltigen Tourismuskonzept für die Region Chanty-Mansijsk zu arbeiten.

Neben den klassischen Formen des Jugendaustauschs, gibt es aber auch andere, die an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben sollen.

■ **Schüleraustausch**

Natürlich sind auch Schüler Jugendliche, dennoch kommt dem Schüleraustausch vor allem auf deutscher Seite eine Sonderrolle zu. Hier wird die Begegnung nicht von einem gemeinnützigen Träger organisiert und durchgeführt, sondern von einer Schule. Diese ist im Gegensatz zu freien Trägern dem jeweiligen Bundesland unterstellt und kann dadurch nicht aus den gleichen öffentlichen Mitteln wie z. B. Vereine gefördert werden. In Russland sind die Grenzen diesbezüglich weniger eng gezogen. Darüber hinaus unterscheidet sich der Schüleraustausch auch in der Organisation in einigen Punkten von der klassischen Jugendbegegnung. Die Jugendlichen besuchen dann ihre Partnerschule, nehmen

am Unterricht teil und wohnen in den meisten Fällen auch in den Familien der gastgebenden Schüler. In vielen Fällen beschränkt sich der Besuch aber nicht auf die Teilnahme an den Schulstunden. Auch bei dieser Austauschform wird häufig an einem bestimmten Projektthema gearbeitet, das anschließend einem bestimmten Zielpublikum präsentiert wird.

■ **Fachkräfteaustausch**

In diesem Fall treffen sich keine Jugendlichen, sondern Fachkräfte, die im Bereich der Jugendarbeit bzw. Jugendhilfe tätig sind. Häufig handelt es sich hier um ein Treffen von Multiplikatoren, die eine Partnerschaft ins Leben rufen wollen oder die sich zur besseren Vorbereitung einer Jugendbegegnung treffen. Auch bei Jugendleiterschulungen, die im binationalen Kontext durchgeführt werden, handelt es sich um Fachkräftebegegnungen.



■ Freiwilligendienst und soziales Jahr

Freiwilligendienste haben einige Ähnlichkeiten mit Workcamps. Auch hier geht es weniger um das touristische Kennenlernen einer anderen Kultur, sondern um die freiwillige Arbeit in einem anderen Land. Der Dienst dauert aber wesentlich länger, in der Regel ein ganzes Jahr. Allerdings findet kein Austausch im Sinne von gegenseitigem Kennenlernen statt. Zwar ist eine Entsendeorganisation auch gleichzeitig Aufnahmeorganisation. Die Freiwilligen treffen sich aber nicht, da sie jeweils zu gleichen Zeit im Ausland sind. Dafür lernen sie bei obligatorischen Seminaren während des Dienstes weitere Freiwillige aus anderen Ländern kennen.



Was gehört nicht zum Jugendaustausch?

Nicht immer wenn Jugendliche auf Reisen

ins Ausland gehen, ist es gleich ein Jugendaustausch, vor allem dann nicht, wenn sie dort keine Partnergruppe treffen, der Reiseveranstalter damit Geld verdient oder die Jugendlichen zum Arbeiten die Heimat verlassen. Deshalb gehören z. B. Sprachreisen, Jugenderholungsreisen oder ein Auslandsjahr als Au-Pair nicht in den Bereich des Jugendaustauschs. Ebenso wenig zählt ein Auslandssemester zum Jugendaustausch, obwohl es weniger kommerziell ist als die anderen Auslandsaufenthalte und die Studenten in der Regel auch noch im jugendlichen Alter sind. Dennoch findet dabei kein wirklicher Austausch statt.

Jugendarbeit in Deutschland und Russland

Die gesetzliche Grundlage der Jugendarbeit in **Deutschland** – auch Kinder- und Jugendhilfe genannt – bildet das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG). Darin wird zwischen Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen unterschieden. Als Kind

gilt demnach, wer noch nicht 14 Jahre alt ist und als Jugendlicher, wer älter als 13 und noch nicht 18 Jahre alt ist. Junge Volljährige sind mindestens 18 und noch nicht 27 Jahre alt. Somit definiert das KJHG alle Personen bis 26 Jahre als „junge Menschen“ und damit als Zielgruppe der Jugendarbeit. In der Europäischen Union hingegen wurde die Altersgrenze für Jugendprojekte in vielen Fällen auf 30 Jahre angehoben. Durch Angebote der Jugendarbeit sollen junge Menschen in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung gefördert werden. Konkreter gefasst ist es das Ziel, junge Menschen in ihrer Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu unterstützen, ihr Bewusstsein gesellschaftlicher Mitverantwortung zu stärken und soziales Engagement anzuregen. Daraus ergibt sich, dass sich Jugendarbeit nicht nur an Jugendliche richtet, sondern zugleich auch von Jugendlichen mitbestimmt und gestaltet werden soll. Die Strukturen der Jugendarbeit in **Russland** befinden

sich bisher noch in einer Aufbau- und Entwicklungsphase, so dass es auch häufig zu Änderungen kommt. Bislang gibt es kein einheitliches Jugendgesetz, lediglich einige Gebiete wie z. B. die Region Charbarowsk haben ein Jugendgesetz verabschiedet.

Dennoch gibt es zahlreiche Dokumente, die Regelungen bezüglich des Alters, der Rechte und Möglichkeiten junger Menschen enthalten. Zu diesen Dokumenten gehören die Verfassung der Russischen Föderation, föderale Gesetze sowie landesweite Verordnungen und Bestimmungen. Im Dezember 2006 wurde ein Strategiepapier zur staatlichen Jugendpolitik beschlossen, dass aus folgenden drei Elementen besteht:

- Jugendinformation über Möglichkeiten des sozialen Engagements und Anregung Jugendlicher zum sozialen Engagement
- Entwicklung schöpferischer Aktivität Jugendlicher
- Integration junger Menschen in schwierigen Lebenslagen in das gesellschaftliche Leben



Die Strategie der staatlichen Jugendpolitik richtet sich an Bürger der Russischen Föderation im Alter von 14 bis 30 Jahren. Im Rahmen der Strategie werden seit 2007 Projekte und Maßnahmen im Bereich der Jugendarbeit und Jugendhilfe gefördert. Das Leitziel bei der Umsetzung dieser Strategie stellt die Verbesserung der Stellung Jugendlicher in der Gesellschaft dar.



Es ist wichtig, dass ihr bei der Vorbereitung einer Jugendbegegnung im deutsch-russischen Leitungsteam auch konkret über das Alter eurer Zielgruppe sprecht. Zu beschließen, dass Jugendliche teilnehmen, reicht nicht aus und kann zu folgenreichen Konsequenzen führen! Wenn z. B. auf russischer Seite junge Menschen bis 30 Jahre teilnehmen, jedoch die Förderer auf deutscher Seite eine andere Altersgrenze bestimmt haben, können ungenaue Absprachen dazu führen, dass die deutsche Gruppe ihre finanzielle Förderung verliert.

Koordination der Jugendarbeit

In der Praxis wird die Jugendarbeit in Deutschland von den sogenannten freien Trägern koordiniert und umgesetzt. Dabei wird zwischen öffentlichen (staatlichen) und freien (nicht-staatlichen) Trägern der Jugendhilfe unterschieden. Beide stehen in einem engen Verhältnis zueinander, da die freien Träger auf ihrer jeweiligen Ebene (kommunal, regional oder bundesweit) von den öffentlichen Trägern beraten und zum Teil finanziert werden.



Freie Träger

Bei freien Trägern handelt es sich z. B. um gemeinnützige Vereine, Gesellschaften oder Wohlfahrtsverbände, die in der Sozial- und Jugendhilfe tätig sind. Je nach ihrer Ausrichtung führen sie Projekte durch, z. B. Ferienfreizeiten für Kinder, unterhalten

Einrichtungen wie Jugendclubs und Seniorentreffs oder bieten Beratung zu diversen sozialen Themenbereichen an. Zu den besonders bekannten freien Trägern gehören z. B. das Deutsche Rote Kreuz (DRK), die SOS-Kinderdörfer sowie die Diakonie.

Öffentliche Träger

Zu den öffentlichen Trägern zählen hingegen Einrichtungen der Gemeinden, Landkreise, der Bundesländer sowie auf bundesweiter Ebene.

Auf Bundesebene liegt die Gestaltung der Kinder- und Jugendpolitik beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Das Ministerium unterstützt die bundeszentralen freien Träger und fördert unter anderem die politische, kulturelle und sportliche Jugendbildung sowie den internationalen Austausch. Um als freier Träger anerkannt zu werden, muss er gesetzlich vorgeschriebene Kriterien erfüllen. Im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe umfasst dies die mindestens dreijäh-

rige Tätigkeit in der Jugendhilfe, das Verfolgen gemeinnütziger Ziele sowie die fachliche und personelle Voraussetzung zur Erfüllung der Aufgaben in der Jugendhilfe.

Die Zuständigkeit zwischen den unterschiedlichen Ebenen des Jugendhilfesystems wird durch das Subsidiaritätsprinzip geregelt. Demzufolge sind zuerst untergeordnete, lokale Glieder wie freie Träger auf Orts-ebene, die Stadt, Gemeinde oder Kommune für die Umsetzung der Jugendhilfe zuständig. Träger auf übergeordneter Ebene werden erst aktiv, wenn Aufgaben nicht von untergeordneten Einrichtungen gelöst oder übernommen werden können.



Öffentliche und freie Träger sollen partnerschaftlich zusammenarbeiten, wobei die öffentliche Jugendhilfe für die Jugendhilfe insgesamt verantwortlich und zur ideellen und finanziellen Unterstützung der freien Träger verpflichtet ist. Gleichzeitig gilt das Subsidiaritätsprinzip auch zugunsten von freien Trägern,



d. h. wenn diese Aufgaben der Jugendhilfe übernehmen können, haben sie den Vorrang vor der öffentlichen Jugendhilfe.

In Russland wird die Jugendarbeit ebenfalls auf föderaler und regionaler Ebene geleistet. In den letzten Jahren hat es hier zahlreiche Umstrukturierungen gegeben, so dass die Zuständigkeit für die Jugendarbeit bei unterschiedlichen Ministerien angesiedelt war. Mit dem Regierungswechsel 2008 und der damit einhergehenden Umstrukturierung der Ministerien wurde erstmalig seit Bestehen der Russischen Föderation auch ein Ministerium für Jugendpolitik eingerichtet, zu dem auch die Ressorts Sport und Tourismus gehören. Davor gab es nur Staatskomitees, die zwar auch den Rang eines Ministeriums innehatten, deren Mitarbeiter aber nicht der Regierung angehörten. Das Ressort Jugendpolitik des Ministeriums ist zuständig für die Planung, Analyse und Festle-

gung der Prioritäten der Jugendpolitik in Russland. Die Umsetzung der Jugendpolitik liegt im Kompetenzbereich der Föderalen Agentur für Jugend, die dem Ministerium untergeordnet ist. Sie trägt auch die Verantwortung für die internationale Jugendarbeit.

In der praktischen Jugendarbeit spielen gesellschaftliche Kinder- und Jugendverbände sowie regionale und überregionale Jugendvereinigungen eine wichtige Rolle, da sie Projekte in ganz unterschiedlichen Bereichen umsetzen können. Dennoch ist die Zusammenarbeit von staatlichen Einrichtungen und Nichtregierungsorganisationen in Russland nicht so stark ausgeprägt wie z. B. in Deutschland. Das mag zum einen daran liegen, dass viele Verbände bisher nur in den großen Städten tätig sind oder es noch nicht ins Föderationsregister der Kinder- und Jugendorganisationen geschafft haben. Denn nur, wer darin registriert ist, kann mit finanzieller und ideeller Unterstützung von staatlicher Seite rechnen. Zum

anderen werden viele Aufgaben der Jugendarbeit noch von staatlichen Einrichtungen übernommen.

Das gegenwärtige System hat sich aber als wenig effektiv erwiesen, weshalb nun versucht wird, die Koopera-

tion des Staates mit den Organisationen auszubauen, so dass die Verantwortung für die Gestaltung der Jugendarbeit zunehmend in die Verantwortung der gesellschaftlichen Organisationen übergeht.

Literaturtipps:

Friesenhahn, Günter J. (Hrsg.) (2001): Praxishandbuch Internationale Jugendarbeit. Schwalbach.

Friesenhahn, Günter J.; Thimmel, Andreas (Hrsg.) (2005): Schlüsseltexte – Engagement und Kompetenz in der internationalen Jugendarbeit. Schwalbach.

Links:

www.stiftung-drja.de/projekte/projektuebersicht – In der Projektdatenbank der Stiftung findet ihr noch viele weitere Beispiele für Projekte.

www.dija.de – DIJA steht für Datenbank für internationale Jugendarbeit und kann eurer erster Anlaufpunkt sein, wenn ihr Informationen zur Förderung, über interkulturelle Arbeit oder aktuellen Veranstaltungen und Fortbildungen sucht.

www.kinder-jugendhilfe.info – Diese Seite bietet umfangreiche Informationen zur Jugendhilfe, -politik und -arbeit in Deutschland.

Autoren:

Henrike Reuther arbeitet bei der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch im Bereich des außerschulischen Austauschs. **Maren Riepe** ist Referentin für außerschulische Jugendbildung des Landesjugendring (LJR) Hamburg. **Jochen Rummenhüller** ist Referent für internationale Jugendpolitik des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR).